

Landschafts- architekten

Schulhöfe

3 | 2020



ISGY – Das »Haus am Bach«

Umbau eines Tagungshotels in ein 4-zügiges Gymnasium

Von Petra Stautner und Markus Schäf

Wenn heute die Schüler über den großzügigen, von dichtem Grün gerahmten Pausenhof toben, erinnert nur die Grundstruktur an die früher als Parkplatz genutzte Fläche.

Mit dem Ziel, das 2013 genehmigte, neue staatliche Gymnasium Ismaning in möglichst kurzer Planungs- und Bauzeit realisieren zu können, entscheidet sich die Gemeinde anstelle eines Neubaus für die Umnutzung eines freierwendenden Bestandsgebäudes. Der Gebäudekomplex des ehemaligen Telekom-Bildungszentrums und späteren Commundo Tagungshotels am Seidl-Kreuz-Weg 11 soll in nur zwei Jahren zu einem vierzügigen Gymnasium umgebaut werden.

Das Grundstück des zukünftigen ISGY liegt zentrumsnah, nur wenige 100 m vom S-Bahnhof entfernt, und gleichzeitig landschaftlich idyllisch an den Bachauen des Kernbachs, umgeben von dichtem Baumbestand, mitten in der Natur.

Bereits bei der ersten Ortsbesichtigung berühren die Ruhe und besondere Ausstrahlung des Ortes. Vogelzwitschern und Insektensummen begleiten uns durch die verlassene Anlage. Die nach Süden orientierten Freiflächen werden von zahlreichen großen Bäumen natürlich beschattet und durch den tieferliegenden Kernbach begrenzt. An dessen Ufer, gesäumt von alten Weiden und Eschen, ist die Stimmung geradezu magisch.

Verzahnung mit umgebender Landschaft

Schnell steht fest, der Planungsansatz kann hier nicht von der Maximierung der verfügbaren, beispielbaren befestigten Pausenhofflächen ausgehen. Vielmehr kann die Qualität dieses Ortes einen anderen Umgang mit Freiflächen fördern und zur Identifizierung mit der Schule beitragen. Zentraler Entwurfsgedanke ist die Verzahnung des Schulkomplexes mit der umgebenden Landschaft, der vollständige

Erhalt des Baumbestandes und die Einbindung des Bachlaufes.

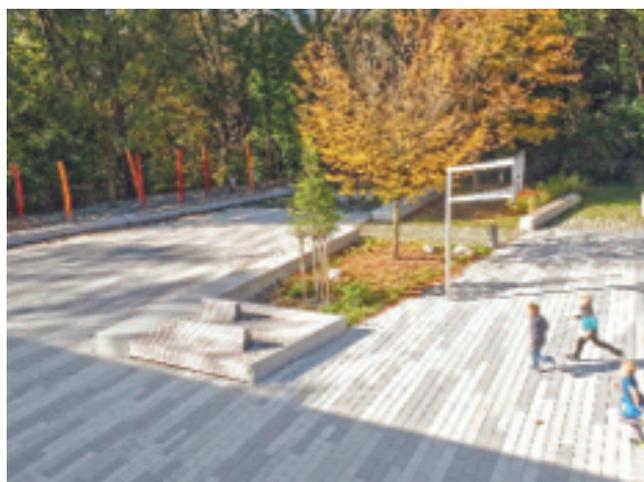
Da die Versorgung mit Freisportanlagen durch den Neubau einer 4-fach-Sporthalle mit Außensportflächen in unmittelbarer Nähe gesichert wird, können die Nutzungsanforderungen an die Pausenhofflächen zugunsten der Beibehaltung vorhandener Vegetationsstrukturen reduziert werden.

Nach zweijähriger Planungszeit beginnen im Frühjahr 2017 die Landschaftsbauarbeiten, während die Gebäudesanierung noch in vollem Gange ist. Zahlreiche Planungsänderungen und -erweiterungen während der Bauphase, unvorhergesehene Schwierigkeiten durch schadhafte Bausubstanz und den hohen Grundwasserstand, sowie der immense Zeitdruck stellen das gesamte Planungsteam vor große Herausforderungen und führen schließlich dazu, dass die Aufnahme des Schulbetriebes in zwei Bauabschnitten – September 2017 und September 2018 – erfolgen muss.

Die vorhandenen Freiflächen des Tagungszentrums werden vollständig abgeräumt und für die Schulnutzung neugestaltet. Rund um das kernsanierte Bestandsgebäude entstehen – eingebettet in die Landschaft – auf ca. 11 500 m² abwechslungsreiche Freiräume, die den vielfältigen Anforderungen der Schüler und Lehrer gerecht werden sollen.

Eingangsbereich und Terrassen

Ein Teppich aus großformatigen Betonplatten definiert im Norden den klar strukturierten Eingangsbereich und setzt sich nach Süden in intensiv gestalteten Terrassen fort. Die Aufenthaltsbereiche mit lichten schirmförmigen Gleditschien in Sitzpodesten schließen unmittelbar an die gläsernen Fassaden von Aula, Mensa und Veranstaltungsraum an und verbinden damit Innen- und Außenraum.



Großer Pausenhof.



Kleiner Pausenhof.

Die robusten Pflanztröge, Sitzelemente und Holzdecks aus massivem Stahl und FSC-zertifiziertem Hartholz – eigens für diesen Ort entworfen – sind prägende Gestaltungselemente.

Von der geschützten Mensaterrasse blickt man nach Süden in die dichte grüne Baumkulisse. Auch die Kunsträume sind zum Bach hin orientiert im Erdgeschoss angeordnet mit direkten Zugängen zu Arbeitsbereichen im Freien. Perfekte Orte für Kreativprojekte und Arbeiten mit natürlichen Materialien.

Kleiner und großer Pausenhof

Der weitgehend umschlossene Innenhof des Schultraktes ist als »Grünes Klassenzimmer« konzipiert. Pflanzflächen mit immergrünen Gräsern, Blütenstauden und locker gestellte mehrstämmige Kleinbäume, eingefasst von langen Sitzmauern, schaffen einen Aufenthaltsbereich mit ruhiger Atmosphäre in unmittelbarer Nähe zur Bibliothek. Lehrer*innen wie Schüler*innen schätzen die Intimität und gute Akustik des Hofes, der deshalb gerne als Podium und Versammlungsraum im Freien genutzt wird.

Die Gestaltung des großen Schulhofes im Westen nimmt die fingerartige Vegetationsstruktur des ehemaligen Parkplatzes auf, verstärkt sie mit Sitzmauern zur Zonierung der großen Freifläche. Dadurch entstehen vielfältig nutzbare Nischen und Teilräume mit Spiel- und Sportangeboten. Vorhandene Bäume konnten erhalten werden und liefern wertvollen natürlichen Schatten. Die Verzahnung mit der Natur zeigt sich auch im Belag, der nach außen hin zunehmend grüner wird und in naturnahe Wiesen übergeht.

Müll- und Gerätehäuser – in Form und Materialität auf die übrigen Ausstattungselemente abgestimmt – schirmen den Pausenhof nach Norden zur Wohnbebauung hin ab.

Fehlende Versickerungseinrichtungen im Bestand und der hohe Grundwasserstand erfordern ein Konzept zur flächigen Ableitung des Regenwassers. Daher wird Oberflächenwasser über offene Rinnen im Belag zu Öffnungen in den Beton-Sitzelementen geführt und versickert dahinter in bepflanzten Kiesmulden.

Bewegungsangebote in Abstimmung mit Fachschaft Sport

Anstelle großer Allwetterplätze werden dezentrale Spiel- und Bewegungsangebote geschaffen. Tischtennisplatten und Basketballkörbe beleben den großen Pausenhof, ein Niedrigseilgarten aus farbigen Holzpfosten wird behutsam in den Baumbestandsbereich integriert, eine Boulderwand mit Überhangelementen und eine Slackline-Anlage werden in Abstimmung mit der Fachschaft Sport konzipiert und in den Unterricht integriert. Und nicht zuletzt bietet das weitläufige,



© Laura Loevel

Ein zentraler Entwurfsgedanke war der vollständige Erhalt des Baumbestandes.



© Stautner+Schäfer

Sitzstufen in der Uferböschung führen nun hinunter zum flachen Wasser des Kernbachs.

mit zahlreichen Sträuchern bewachsene Gelände ausreichend Raum zum Verstecken für das vor allem bei jüngeren Kindern beliebte Spiel »Königsfrei«.

Blick in die Bachauenlandschaft

Einen wichtigen Beitrag für die gelungene Umsetzung des Entwurfskonzeptes liefert die Schulleitung. Sie stimmt dem Vorhaben zu, die Einfriedung des Schulgeländes jeweils nur seitlich bis zum Bachufer zu führen. Dadurch kann der Uferbereich des Kernbachs in die Nutzung einbezogen werden. Sitzstufen in der Uferböschung führen nun hinunter zum flachen Wasser und öffnen den Blick in die intakte Natur der Bachauenlandschaft.

Dass eine »grüne« Schule trotz intensiven Nutzungsdrucks funktionieren kann, zeigt sich schon kurz nach Schulbeginn. Die Stufen am Bach entwickeln sich bald zu Lieblingsorten. An heißen Tagen waten die Kinder durch das Wasser oder genießen den Schatten auf den Holzdecks unter den Bestandsbäumen. Mit vorgefundenen Naturmaterialien wird gebastelt und gebaut. Die Schüler sind schnell angekommen und haben sich die Frei-Räume angeeignet. »Haus am Bach« nennen sie ihre Schule.

Petra Stautner, Landschaftsarchitektin bdla, und Markus Schäfer, Landschaftsarchitekt bdla und Stadtplaner, Stautner + Schäfer, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner Part. mbB, München.